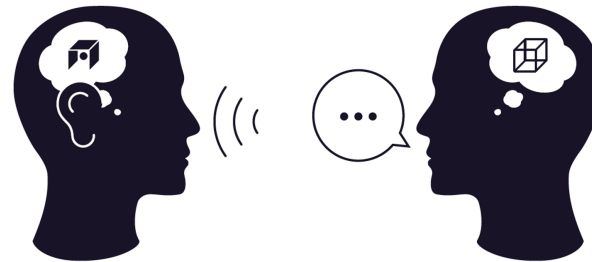


# DISKUSSIONSPAPIER

## Kommunikation

Kommunikation → (dreifache) Selektion aus Meinen, Mitteilen und Verstehen



**Ego versteht**, unterstellt Alter ein  
**Meinen** und interpretiert Alters  
Verhalten als **Mitteilungsverhalten**

**Alter teilt mit**

Autor: Conny Dethloff  
FORMWELTen Institut  
21. April 2020

**Inhaltsverzeichnis**

<b>1 Kommunikation: Du komisches geheimnisvolles ETWAS</b>	<b>2</b>
<b>2 Die 6 GrundFORMen der Kommunikation</b>	<b>7</b>
<b>3 Kommunikation: Dynamiken über emulierte SelFis sichtbar machen</b>	<b>13</b>
<b>4 Ausbildungsgang Komplexitätsorganisation</b>	<b>18</b>

**Abbildungsverzeichnis**

1	Kommunikation: Interaktion zwischen Alter und Ego . . . . .	2
2	Die 6 GrundFORMen der Kommunikation . . . . .	7
3	FORM1 . . . . .	8
4	FORM2 . . . . .	9
5	FORM3 . . . . .	10
6	FORM4 . . . . .	10
7	FORM5 . . . . .	11
8	FORM6 . . . . .	11
9	Komplexes Driften . . . . .	12
10	SelFi „TalkToMe (Komplexes Driften)“ . . . . .	16
11	SelFi „TalkToMe“ - Rechenbeispiel . . . . .	17
12	Flyer zum Ausbildungsgang „Komplexitätsorganisation“ . . . . .	18

# 1 Kommunikation: Du komisches geheimnisvolles ETWAS

Gitta Peyn hat in [1] beschrieben, wie Konfliktodynamiken im Rahmen von Kommunikation untersucht werden können. Diese Untersuchungen basieren auf einem System der Kommunikation, welches begriffen werden sollte, um die in Gittas Beitrag angeführten Untersuchungen nachvollziehen zu können. Mit diesem Beitrag möchte ich mich diesem Kommunikationssystem zuwenden.

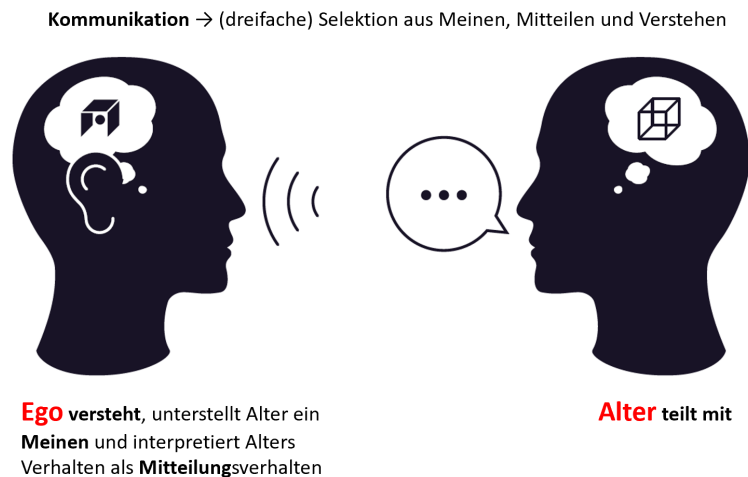


Abbildung 1: Kommunikation: Interaktion zwischen Alter und Ego

Im obigen Bild sehen Sie das System der Kommunikation schematisch

dargestellt. Wenn Sie mit dem System von Niklas Luhmann vertraut sind, werden Sie Unterschiede erkennen, auf die ich am Ende dieses ersten Abschnittes zu sprechen komme.

Auf die 3 Teile des Kommunikationssystems **MEINEN**, **MITTEILEN** und **VERSTEHEN** werde ich nun dediziert eingehen.

## Verstehen

Es geht im System der Kommunikation nicht um Inhalt, sondern ausschließlich um Form, genauer um KommunikationsFORMEN. Inhalte, also das WAS, werden im System nicht reflektiert. Information funktioniert dementsprechend nicht als (Teil)Element des Systems „Kommunikation“, sondern kann höchstens als Thema prozessiert werden. Das werde ich weiter unten an einem Beispiel verdeutlichen.

Deshalb ist es wichtig zu begreifen, dass **VERSTEHEN** hier nicht im Sinne von

Ich habe **VERSTANDEN**, was Du gesagt hast.

begriffen wird, sondern im Sinne von

Ich habe **VERSTANDEN**, dass Du etwas von mir willst.

Daher kann ich auf die Frage meiner Frau

Hast Du mich **VERSTANDEN**?

nur unmittelbar mit

Ja!

antworten. Denn hätte ich nicht **VERSTANDEN**, hätte ich nicht antworten können. Ich hätte die Frage meiner Frau ignoriert. Ich hätte ihr kein **MITTEILUNG**sverhalten unterstellt. Es ist ähnlich wie mit der Frage

Bist Du schon wach?

Ich kann nur mit

Ja!

antworten, wenn ich überhaupt antworte. Denn wenn ich noch geschlafen hätte, hätte ich die Frage überhört und könnte nicht antworten.

Vielleicht schlägt uns hier unsere Umgangssprache beim Begriff **VERSTEHEN** ein Schnippchen, da umgangssprachlich mit diesem Begriff mit

auch Inhalte reflektiert werden. Dafür nutze ich den Begriff **BEGREIFEN**. Da es aber in Kommunikationssystemen um Folgekommunizieren geht und nicht um Informationsübertragung, spielt **BEGREIFEN** keine Rolle. Die Frage

**VERSTEHST** Du, was ich gesagt habe?

ist für das Folgekommunizieren nicht relevant, es kann auch weiter kommuniziert werden, ohne dass es zu inhaltlicher Verständigung zwischen den an Kommunikation beteiligten Personen kommt. Eine relevante Frage wäre

**VERSTEHST** Du, dass ich etwas zu Dir gesagt habe?

Bei „Was“, müsste ich fragen

**BEGREIFST** Du, was ich gesagt habe?

Wenn ich auf die Frage

**VERSTEHST** Du mich?

Nein!

kommunikative Bedeutung.

antwortete, habe ich trotzdem **VERSTANDEN**, denn ich habe ja reagiert.

## Meinen - Mitteilen

Wichtig zu erkennen ist, dass **MEINEN** seitens Ego Alter unterstellt wird. Ob Alter etwas **MEINT** oder nicht, spielt für das Zustandekommen von Kommunikation keine Rolle. Alter kann durchaus intendieren, etwas zu **MEINEN** und **MITZUTEILEN**: interpretiert Ego das Verhalten nicht als Mitteilung, kommt Kommunikation nicht zustande.

Bleiben wir beim Beispiel von meiner Frau und mir. Der Ausgangspunkt für Kommunikation, ob ich etwas **MEINEN** könnte oder nicht, ist meine Frau, nicht ich. Sie entscheidet auf Basis der Beobachtung meines Verhaltens, dass ich etwas **MEINE**. Und damit unterstellt sie mir auch ein **MITTEILEN**. Und das unabhängig davon, ob ich überhaupt etwas **MEINE** und **MITTEILEN** möchte. Ein **MITTEILEN** ohne **MEINEN** funktioniert im Rahmen einer Kommunikation nicht. Glauben wir etwas in dieser Art zu beobachten, handelt es sich nicht um „echte“ Kommunikation. Gitta Peyn hat das in [1] an den beiden Selfis Slit ohne und mit Re-Entry demonstriert und ihren Kommunikationsbegriff für tiefer gehend Interessierte in [2] spezifiziert.

**MEINEN** bedeutet, dass Ego an dem Verhalten von Alter Bedeutung erzeugt, Alters **MITTEILUNG**sverhalten Bedeutung zuweist und zwar

## Ein Beispiel

Ich kaufe Blumen und lege sie bei uns zu Hause im Esszimmer auf den Tisch. Wenn meine Frau dieses Phänomen komplett ignoriert, **VERSTEHT** sie nicht. Kommunikation kommt bezüglich der Blumen nicht zustande. Wenn sie dieses Phänomen nicht ignoriert, **VERSTEHT** sie. Kommunikation kommt zustande, da sie mir durch den Akt des Blumenkaufs ein **MITTEILEN** unterstellt. Sie unterstellt mir dann, dass ich damit etwas **MEINE**. Klar ich kaufe nicht ohne Grund Blumen.

Aber dieses **MEINEN** ist unabhängig von meinem Kaufgrund. Das von meiner Frau mir unterstellte **MEINEN** und mein Kaufgrund, mein **MEINEN**, können übereinstimmen, müssen aber nicht. Erschwerend kommt hinzu, dass die Prüfung schwierig bis gar nicht zu vollziehen ist. Vielleicht habe ich die Blumen gekauft, weil ich unser Haus innen ein bisschen grüner haben wollte oder weil die Blumen gerade im Angebot waren oder oder oder. Meine Frau könnte aber von etwas ganz anderem ausgehen. Sie könnte auf die Idee kommen, dass ich die Blumen gekauft habe, weil ich mich entschuldigen möchte, da ich am gestrigen Abend, anstatt mit ihr zusammen einen Film, Fußball im TV geschaut habe. Und das ist entscheidend. Denn sie **VERSTEHT** und auf der Basis ihres imaginierten Grundes für meinen Blumenkauf entsteht Kommunikation, nicht auf Basis meiner Intention, weshalb ich die Blumen gekauft habe.

Bis hier her ist meine Frau Ego, ich bin Alter. Und nun können wir sehen, dass und wie genau, weil wir nicht auf den Punkt inhaltlich verstehen können, was der jeweils Andere meint, Folgekommunizieren zustande kommen kann.

Jetzt könnte meine Frau zu mir sagen

Danke. Aber ich bin immer noch ein bisschen sauer.

Wenn ich das nicht registriere, **VERSTEHE** ich nicht und die Kommunikation bzgl. des Themas „Blumen“ erlischt. Wenn ich das registriere, **VERSTEHE** ich. Die Kommunikation geht weiter und ich bin Ego und meine Frau ist Alter.

Nun unterstelle ich meiner Frau ein **MEINEN** und ein **MITTEILUNG**sverhalten. Ich könnte beispielsweise hineininterpretieren, dass meine Frau sauer ist, weil ich vorgestern Blumen, die auf dem Tisch standen, weggeschmissen habe, da sie meiner Meinung nach bereits welk waren und meiner Frau nicht dieser Meinung war. Fußball kommt mir bzgl. ihres Sauerseins gar nicht in den Sinn. Ich reagiere also auf das von mir intendierte **MEINEN** meiner Frau, nicht auf ihr **MEINEN**. Ich verdrehe die Augen, sage aber nichts.

Und nun wieder. Wenn meine Frau das Augenverdrehen nicht registriert, **VERSTEHT** sie nicht und die Kommunikation des Themas „Blumen“ ist zu Ende. Wenn sie das registriert, **VERSTEHT** sie. Sie unterstellt mir

ein **MEINEN** und ein **MITTEILUNG**sverhalten. Die Kommunikation geht weiter. Wir wechseln wieder die Rollen Ego und Alter. Und so kann das immer weiter gehen.

Hier breche ich das Beispiel mal ab und hoffe, dass das System „Kommunikation“ veranschaulicht wurde. Alter und Ego sind übrigens nicht auf Menschen beschränkt, sondern können auch Gruppen von Menschen sein, die kommunizieren.

### Zwischenfazit

Eines ist mir wichtig zu betonen. Die hier von mir formulierten Inhalte, die ich als Beispiel anfüge, wie „Blumen im Angebot“, „Sauersein wegen Fußball schauen“ etc., um den Akt der Kommunikation klarer zu beschreiben, sind nicht Bestandteil des Systems „Kommunikation“. Es geht rein um die FORM. Könnte Kommunikation tatsächlich Inhalte, wie sie für Psyphen relevant sind, könnte sie psychisch operieren. Könnte sie das, organisierten sich Psyphen nicht autopoietisch, und wir könnten Information in sie hineinlegen. Psychische Information wird aber in den Psyphen erzeugt, nicht von Psyche zu Psyche transportiert. Soziale Information erzeugt das soziale System via Folgekommunizieren selbst.

Und an dieser Stelle komme ich auf Niklas Luhmann zu sprechen, wie zu Beginn dieses Beitrags bereits angedeutet. Diesen oben beschriebenen Fakt mit der Psyche hat Luhmann ebenfalls gesehen und oft beschrieben, jedoch in seinem Kommunikationssystem in meinen Augen unzureichend

berücksichtigt. Sein Modell besteht aus den 3 Teilen **Information**, **Mitteilen** und **Verstehen**.

Information kann aber nicht Bestandteil des Elements von Kommunikation sein. Ob Folgekommunikationen und wie sich Folgekommunikation an vorherige und erwartete Kommunikation (selbst) anschließt, kann vorherige Kommunikation nicht vorweg bestimmen. Und da Psychen wiederum nicht in Kommunikation eingreifen können, können psychische Inhalte nicht in Kommunikation hinein produziert werden. Sie werden ausschließlich von und in psychischen Zeichenprozessen erzeugt.

Im Jahr 2013 habe ich [3] verfasst, in welchem ich das Luhmannsche Kommunikationssystem thematisiert und diese Unstimmigkeit nicht erkannt habe. Ich habe mich diesbezüglich weiterentwickelt und das Kommunikationssystem zu meinem Erleben stimmiger gemacht. Eine Reise des Verstehens eben, die niemals endet. Danke Gitta und Ralf Peyn für diesen Erkenntnisgewinn, den ich aus vielen Gesprächen mit Euch generiert habe.

Eine zentrale daraus ableitbare, für mich auch lange nicht zu be**GREIFENDE**, Beobachtung ist, dass Menschen nicht kommunizieren. Kommunikation kommuniziert. Menschen sind Kontext des beobachteten Systems „Kommunikation“, nicht Inhalt. Das bedeutet: Menschen können Kommunikation anregen, indem sie dem System „Energie“ zuführen, die dann umgewandelt wird. Sie können versuchen, etwas zu sagen und so Kommunikation anstoßen. Ob Kommunikation reagiert und wie, das können Menschen aber weder punktuell bestimmen, noch vorhersagen.

Menschen können und, in meinen Augen sollten, natürlich die Qualität von Kommunikation beeinflussen, aber eben nicht intentional und damit nicht direkt, ähnlich wie Sauerstoff beim System „Mensch“. Ohne Sauerstoff kann Mensch nicht sein. Ohne Mensch kann Kommunikation nicht sein. Aber ebenso wenig wie Sauerstoff das System „Mensch“ operativ intendieren kann, kann Mensch Kommunikation operativ intendieren.

Nur weil wir Menschen nicht kommunizieren können, bedeutet es nicht automatisch, dass wir uns über Kommunikation keine Gedanken machen sollten, da wir Qualität dieser sowieso nicht beeinflussen könnten. Würde ich das glauben, bräuchte ich diesen Beitrag nicht verfassen. Wir sollten beispielsweise, durch den Versuch einer klaren eindeutigen Sprache („Energiezufuhr“) und das bewusste Achtgeben der Verwendung von Zeichen („Energiezufuhr“), die Wahrscheinlichkeit einer gelingenden Kommunikation erhöhen.

Ob ich „A“ **MEINE** und mein Gegenüber mir auch ein „A“ im **MEINEN** unterstellt, ist nicht Bestandteil des Kommunikationssystems. Interessant ist, ob mein Gegenüber mir überhaupt ein **MEINEN** unterstellt und sich darauf fokussiert, dieses **MEINEN** ergründen zu wollen, unabhängig davon, ob es funktioniert oder funktionieren kann. Diese Fokussierung („Energiezufuhr“) beeinflusst die Qualität der Kommunikation.

## 2 Die 6 GrundFORMen der Kommunikation

Im ersten Abschnitt habe ich die für mich notwendige Erweiterung des Kommunikationssystems von Niklas Luhmann als dreifache Selektion aus **MEINEN**, **MITTEILEN** und **VERSTEHEN** erläutert.

In diesem Abschnitt möchte ich weiter in das Kommunikationssystem eintauchen, in dem ich die 6 GrundFORMen in Kommunikationssysteme darstelle und erläutere. Aufbauend darauf werde ich kurz anreißern, wie sich diese GrundFORMen beispielhaft kombinieren und mögliche Handlungsoptionen ableiten lassen, um Kommunikation zu (re)organisieren.

Dieser Abschnitt ist Ergebnis vieler Gespräche mit Gitta Peyn zu diesem Thema, aus denen ich ganz viel Erkenntnis für mich generiert habe.

### Die 6 GrundFORMen der Kommunikation

In der unteren Abbildung sind die 6 GrundFORMen dargestellt. Man erkennt leicht, warum es genau 6 sein müssen. Kommunikation funktioniert als dreifache Selektion aus **MEINEN**, **MITTEILEN** und **VERSTEHEN**. Wenn ich diese 3 Elemente der Kommunikation permutiere, erhalte ich genau die in Figure 2 dargestellten 6 möglichen FORMen, die unterschiedliche Verhaltensmuster im Kommunikationssystem FORMen.

Kurz möchte ich auf die grundsätzliche Lesart der oben dargestellten

### Die 6 GrundFORMen der Kommunikation



Abbildung 2: Die 6 GrundFORMen der Kommunikation

FORMen, vor allem auf die in diesen enthaltenen Klammern, eingehen und verdeutliche das beispielhaft an FORM1 von Figure 2. Von links nach rechts gelesen sind die beiden Aspekte von Kommunikation Inwelt zugehörig und der rechte Aspekt in Umwelt enthalten. Der Aspekt, der zur Umwelt gerechnet wird, wird in Kommunikation als nächstes erwartet. Bei FORM1 ist also **MEINEN** und **MITTEILEN** Inwelt und **VERSTEHEN** Umwelt. In allen nachträglich aufgeführten Beispielen setze ich mich Inwelt, meine Frau Umwelt. Für FORM1 bedeutet dass, ich **MEINE** und **TEILE MIT**, meine Frau **VERSTEHT**. Ich setze in den Beispielen damit einen kleinen Snapshot von Kommunikation, um die Erklärungen so einfach und trotzdem prägnant gestalten zu können.



Ich möchte auf die unterschiedlichen Verhaltensmuster je GrundFORM der Kommunikation eintauchen, da es meiner Erfahrung nach immens wichtig ist, die FORMen analysieren zu können, um auf dieser Basis Kommunikationsdynamiken zu interpretieren.

Dabei ist mir wichtig zu erwähnen, dass die Interpretation der FORMen kontingent ist. Es gibt nicht genau eine Möglichkeit der Interpretation, aber eben auch nicht beliebig viele, weshalb es mir schwer fällt, die FORMen allgemeingültig und ohne Bezug zueinander zu beschreiben. Stattdessen werde ich die 6 FORMen kurz allgemein thematisieren, um dann genau ein- und dasselbe Kommunikationsbeispiel zwischen meiner Frau und mir je FORM zu erläutern und dabei vor allem auf die Unterschiede einzugehen.

Falls Sie sich die Funktionsweise der 3 Aspekte der Kommunikation, **MEINEN**, **MITTEILEN** und **VERSTEHEN**, noch einmal ins Gedächtnis holen möchten, können Sie gerne im ersten Abschnitt noch einmal nachlesen. Zum tieferen Eintauchen in die Notation der Klammern in der obigen Abbildung verweise ich gerne auf [4].

## FORM1

Ich setze mein **MEINEN** in meinen Fokus und das im Kontext meines **MITTEILEN**s. Was bedeutet das? Ich eruiere, wie ich mein **MEINEN** so **MITTEILEN** kann, dass meine Frau es bestenfalls so beGREIFT, wie ich es auch **MEINE**, auch wenn das quasi nicht möglich ist und auch



Abbildung 3: FORM1

nicht überprüfbar. Hier zählt aber schon die Intention es zu wollen, da alleine das zu einer anderen Kommunikation führt, als wenn ich das gar nicht vorhabe.

Dazu setze ich **VERSTEHEN** bei meiner Frau voraus. Ich erwarte also, dass meine Frau mich nicht ignoriert, sondern ein **MEINEN** und **MITTEILUNG**sverhalten von mir erwartet. Ich erwarte, dass meine Frau an der Fortsetzung der Kommunikation zu einem bestimmten Thema interessiert ist.

Diese FORM lässt sich nun auch mit vertauschten Rollen von meiner Frau und mir interpretieren, nämlich dann, wenn die Kommunikation fortgesetzt wird, was übrigens auch für alle weiteren FORMen gilt. Das bedeutet, meine Frau fokussiert sich im nächsten Snapshot der Kommunikation auf ihr **MEINEN**, und das im Kontext ihres **MITTEILUNG**sverhaltens, und erwartet bei mir **VERSTEHEN**.

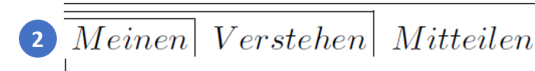
Es ist also nicht so, dass jeder Mensch, der an einer Kommunikation beteiligt ist, eine für ihn eigene FORM haben muss. Es gilt nicht: x

Menschen, die an Kommunikation teilnehmen, ergeben x FORMen. Doch, jeder, der an Kommunikation beteiligt ist, FORMt seine eigenen Erwartungshaltungen. Diese können, müssen aber nicht deckungsgleich mit denen seiner Gesprächspartner/ Gruppen/ kommunikativen Riesenwellen funktionieren. Solche FORMen können leer sein, wenn Alter gar nicht an Kommunikation teilnimmt, Ego hingegen davon ausgeht, dass Alter MITTEILT.

Nun zum Beispiel, das Sie sicherlich noch vom ersten Beitrag zur Kommunikation kennen. Ich kaufe Blumen und stelle sie bei uns im Haus auf den Esstisch. Ich **MEINE** etwas ganz Bestimmtes. Ich möchte unser Haus grüner haben. Also entschieße ich mich Blumen zu kaufen und diese auf den Tisch zu platzieren. Das ist mein **MITTEILEN**. Ich gehe davon aus, dass meine Frau diese Blumen sieht und darauf reagiert, also **VERSTEHT**. Schön wäre, wenn Sie dafür ein paar nette Worte für mich hätte, da ich ja auf eine schöne Wohnumgebung achte, was ich aber nicht beeinflussen kann, denn sie unterstellt mir durch dieses **MITTEILEN** ein bestimmtes **MEINEN**. Wenn sie mir beispielsweise unterstellt, mit den Blumen mein Fußballgucken im TV vergessen machen zu wollen und sie das anders sieht, wird sie sicher keine netten Worte für mich übrig haben. Das ist jetzt der Punkt, an dem Ego und Alter wechseln. Ich werde Ego und unterstelle meiner Frau ein **MEINEN** und erwarte eine **MITTEILUNG** von ihr.

## FORM2

Ähnlich wie bei FORM1 setze ich wieder mein **MEINEN** in den Fokus, mache mir also intensive Gedanken, was ich zu dem Thema der derzeit



Fokussiere **MEINEN** im Kontext von **VERSTEHEN** und erwarte in der Umwelt **MITTEILEN**!

Abbildung 4: FORM2

laufenden Kommunikation denke und fühle. Was ist hier der Unterschied zu FORM1? In dieser FORM setze ich mein **MEINEN** in Kontext meines **VERSTEHENS**. Ich validiere also in mir, ob die Aktionen meiner Frau, die ich **VERSTANDEN** habe zu meinem **MEINEN** konsistent sein könnten. Vielleicht hat sie ja im Rahmen der laufenden Kommunikation ein neues Thema angerissen. Darauf, dass zu ergründen, lege ich meinen Fokus. In Umwelt, also bei meiner Frau erwarte ich daraufhin **MITTEILUNG**sverhalten. Ich erwarte also, dass sie durch ihre von mir beobachteten Handlungen eine Fortsetzung der Kommunikation zum Ausdruck bringt. Das bedeutet auch, dass ich jede Handlung meiner Frau so interpretiere, dass sie damit die Kommunikation fortsetzen möchte, unabhängig davon, ob sie das auch will.

Nun wieder das Beispiel mit den Blumen. Ich kaufe die Blumen und stelle sie auf den Esstisch. Nun setze ich mein **MEINEN** aber im Kontext meines **VERSTEHENS**. Ich möchte immer noch unser Haus grüner haben, erinnere mich aber auch an den gestrigen Abend, wo ich unseren gemeinsamen Filmabend gegen einen alleinigen Fußballabend getauscht habe. Blumen könnten ja vielleicht das Gemüt meiner Frau wieder ein bisschen aufhellen, da ich ja ein **MITTEILEN** in der Umwelt, also von meiner Frau erwarte, was da wäre „Ich bin nicht mehr sauer auf Dich.“.

Vielleicht erkennen Sie diesen feinen Unterschied in der Kommunikation. Ich tue immer noch das Gleiche, aber eben mit einer anderen Intention, was letztendlich einen enormen Unterschied in der Fortsetzung der Kommunikation ausmachen kann.

### FORM3



Abbildung 5: FORM3

Ich setze mein **VERSTEHEN** in den Fokus, und das im Kontext meines **MITTEILENS**. Ich denke, etwas **VERSTANDEN** zu haben anhand des **MITTEILUNG**sverhaltens meiner Frau, der ich **MEINEN** unterstelle.

Was könnte das für das Blumenbeispiel bedeuten? Ich setze mein **VERSTEHEN** in meinen Fokus. Irgendwie hat meine Frau heute Morgen beim Frühstück weniger geredet als gewöhnlich. Ich habe **VERSTANDEN**. Sie setzt die Kommunikation von gestern Abend, als ich mich für Fußball im TV entschieden habe, fort. Sie bezieht sich definitiv auf Fußball, jedenfalls in meiner Vorstellung. Ich erwarte ja ein **MEINEN** in der Umwelt. Also überlege ich mir Blumen zu kaufen, um die Wogen wieder ein wenig zu glätten.

### FORM4



Abbildung 6: FORM4

Ähnlich wie bei FORM3 ist weiterhin mein **VERSTEHEN** in meinem Fokus, nun aber im Kontext von meinem **MEINEN**. Ich **VERSTEHE**, indem ich erwarte, dass meine Frau etwas **MEINT** und erwarte daraufhin von ihr **MITTEILUNG**sverhalten.

Wieder das Blumenbeispiel. Ich setze mein **VERSTEHEN** in meinen Fokus. Irgendwie hat meine Frau heute Morgen beim Frühstück weniger geredet als gewöhnlich. Und sie möchte mir das auch unbedingt offenbaren. Ich denke, ich habe ihr Schweigen richtig verstanden. Ich konzentriere mich auf mein **VERSTEHEN** und denke in dem Kontext, sie hat **GEMEINT**, dass ich mich gestern nicht okay verhalten habe, deshalb schenke ich ihr Blumen in Erwartung, dass sie als Nächstes **MITTEILT**, dass wir wieder gut sind.

### FORM5

In dieser FORM der Kommunikation setze ich mein **MITTEILEN** in meinen Fokus, und das im Kontext meines **VERSTEHENS**. Ich



Abbildung 7: FORM5

erkenne, dass ich mich in die Kommunikation einbringen und deshalb agieren muss. Das ist für mich primär. Ich fokussiere mich also auf mich und meine Handlungen im Rahmen der Kommunikation und gehe davon aus, dass mir dadurch von meiner Frau auch ein **MEINEN** unterstellt wird und das ihr **MEINEN** mit meinem konsistent ist.

Blumenbeispiel. Da ich mein **MITTEILEN** in meinen Fokus setze und das im Kontext meines **VERSTEHENS**, lege ich großen Wert auf die Blumen und platziere sie so auf dem Esstisch, dass meine Frau diese unbedingt sehen muss. Da meine Frau heute Morgen beim Frühstück so wortkarg war, ist sie ja noch sicherlich sauer wegen gestern Abend. Ich erwarte, dass sich meine Frau durch die Blumen etwas Gutes denkt. Das rechne ich ihrem **MEINEN** zu, das ich als Nächstes erwarte.

## FORM6

Ähnlich zur FORM5 setze ich mein **MITTEILEN** in den Fokus. Ich möchte mich also unbedingt ausdrücken. Das ist für mich von primärer Wichtigkeit. Und das vollziehe ich im Kontext meines **MEINENS** und



Abbildung 8: FORM6

erwarte, dass mein Drang zur Fortsetzung von Kommunikation auch von meiner Frau **VERSTANDEN** wird, dass sie mich also nicht ignoriert und auf **MITTEILEN** einsteigt.

Blumenbeispiel. Da ich mein **MITTEILEN** in meinen Fokus setze und das im Kontext meines **MEINENS**, lege ich großen Wert auf die Blumen und platziere sie so auf dem Esstisch, dass meine Frau diese unbedingt sehen muss. Ich erwarte natürlich auch, dass sie diese registriert, da ich ja in der Umwelt **VERSTEHEN** voraussetze. Ich möchte, dass ich in ihren Augen einfach nur „gut“ da stehe, unabhängig von Fußball oder das „Grünsein“ unseres Hauses.

## Kommunikation (re)organisiert sich kontinuierlich über diese GrundFORMen

Ich hoffe es ist mir gelungen zu zeigen, dass die 6 verschiedenen GrundFORMen von Kommunikation unterschiedliche Erwartungshaltungen an Kommunikation widerspiegeln und damit entscheidenden Einfluss haben, wie und ob Kommunikation fortgesetzt wird. Und noch einmal

sei erwähnt, dass es nicht um Inhalte der Kommunikation geht, sondern um FORMen und damit um Kommunikations(re)organisation. KommunikationsFORMen müssen nicht einzelnen Menschen zugeordnet werden: Auch Gruppen, Teams, Unternehmen etc. können kommunizieren und (re)organisieren sich über die hier beschriebenen dreifach-selektiven KommunikationsFORMen. Mit dem Blumenbeispiel habe ich eine persönliche Interpretation isoliert (Snapshot von Kommunikation), um einfache Kommunikationsinterpretation, hier nämlich meine, an verschiedenen Erwartungshaltungen, beziehungsweise Inhalt-Kontext-Fokussierungen zu demonstrieren.

Auch wenn wir uns isolierte Kommunikationssituationen ansehen, können wir immer mehrere FORMen beobachten und auch zur Analyse anlegen, um zu sehen, welche das für uns passendste Ergebnis liefert, die Kommunikation in die intendierte Richtung zu orientieren.

Zu dieser Thematik lege ich Ihnen dringend [1] nahe. Gitta untersucht, durch Kombination der oben beschriebenen GrundFORMen der Kommunikation, Dynamiken im Rahmen dieser. Beispielsweise wird in dem Beitrag „Komplexes Driften“ als Kommunikationsmuster thematisiert, wo die beiden GrundFORMen 1 und 2 bedient werden.

Es werden in dem Beitrag auch noch weitere Kombinationen der 6 GrundFORMen angesprochen und emuliert. Ergebnis dieser Emulationen sind die so genannten Selfis, zu denen ich im kommenden Abschnitt kommen werde, die sich als selbstreferenzielle Systeme ausdifferenzieren, deren Dynamiken und Selbstrhythmisierungen wir interpretieren können, um daraus für uns Handlungen abzuleiten, um Kommunikation in eine gewisse Art und Weise zu irritieren.

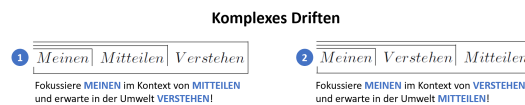


Abbildung 9: Komplexes Driften

### 3 Kommunikation: Dynamiken über emulierende Selfis sichtbar machen

Die 3 Elemente von Kommunikation, **MEINEN**, **MITTEILEN** und **VERSTEHEN**, sowie die sich auf ihre Basis aufbauenden Grundformen von Kommunikation und Kombination dieser, habe ich in den letzten beiden Abschnitten angereicht.

Im 2. Beitrag habe ich Selfis erwähnt und dabei auch auf [1] verwiesen, in dem Gitta Peyn Selfis zur Analyse von Kommunikationsmuster verwendet hat. Selfis werden berechnet. Und um genau dieses Rechnen geht es mir in diesem Abschnitt. Ich werde erklären, wie sich diese Selfis, mit denen ich Muster von Kommunikation aufdecken kann, errechnen.

Dazu passend ein Zitat von Heinz von Förster, welches ich [5] entnommen habe.

Das Nervensystem lässt sich, ausgehend von diesen Annahmen, als eine Art Rechner interpretieren, der ein logisches Kalkül durchführt. Und ein Neuron erscheint aus dieser Perspektive als ein Operator, der solche logischen Funktionen berechnet.

Ich kann also im Kontext von Kognition und Kommunikation getrost von Rechnen sprechen.

### Wie beobachten und begreifen wir Welt?

Wir Menschen erkunden Welt über genau eine Operation: indem wir unterscheiden. Wir fokussieren auf etwas in Welt, Inhalt, und setzen dass dann in einen Kontext. Es macht einen Unterschied, ob ich ein bestimmtes Gemälde (Inhalt) in einer Gemäldegalerie (Kontext) oder bei mir zu Hause (Kontext) beobachte und fokussiere.

Das möchte ich an einem einfachen Beispiel spiegeln. Ich möchte Obst kaufen. In meiner Stadt Rostock gibt es verschiedene Möglichkeiten Obst zu kaufen.

1. Schritt: Ich entscheide mich für den Ostseepark. Alle anderen möglichen Einkaufsparks und Geschäfte werden Kontext.
2. Schritt: Im Ostseepark entscheide ich mich für „Real“. Alle anderen Geschäfte im Ostseepark werden Kontext.
3. Schritt: Im „Real“ entscheide ich mich für den Obststand. Alle anderen Stände im „Real“ werden Kontext.
4. Schritt: Am Obststand angekommen entscheide ich mich für das Apfelregal. Alle anderen Obstregale werden Kontext.
5. Schritt: Vor dem Apfelregal entscheide ich mich für die roten Äpfel. Alle anderen Äpfel werden Kontext.

Diese von mir getätigten Operationen kann man nun mathematisch so ausdrücken.



ich beobachte ich mich ja selbst. Allerdings beobachtet ja auch jemand, nämlich „Ich“.

Damit wird Unbestimmtheit modelliert, die bei Lebendigkeit niemals aufgelöst wird, sonst stirbt Lebendigkeit. Lebendigkeit konstituiert sich an Unbestimmtheit.

Allerdings, und nun komme ich zu dem Apfelbeispiel zurück. Menschen, die Unentscheidbarkeit in Alltagssituationen nicht auflösen können, können darunter leiden. Wer die Wahl nicht mehr zu treffen vermag, erstarrt in inneren Konflikten. Stellen Sie sich vor, ich stehe vor dem Apfelregal und entscheide mich stetig hin und her: Rote Äpfel  $\rightarrow$  Grüne Äpfel  $\rightarrow$  Rote Äpfel  $\rightarrow$  Grüne Äpfel  $\rightarrow$  ... Meine Frau würde mich vielleicht nie wieder bei uns zu Hause zu Gesicht bekommen, da ich den Einkaufsvorgang nicht beenden kann.

In dem Moment, in dem ich mich entscheide, damit den Entscheidungsprozess beende und die FORM bestimme, beende ich Unbestimmtheit. Ich kann aber auch komplexe Entscheidungen damit beenden, dass ich feststelle: Die FORM ist unbestimmt, wie bei Identität.

Bislang hatten wir Operationen und Werte. Um rechnen zu können benötigen wir noch Axiome, also Vorschriften oder Regeln, wie wir rechnen sollen. 2 dieser Axiome, die sich ausschließlich auf die Werte „Markiert“ und „Nicht markiert“ beziehen, erkläre ich nun.

#### 1. Rechenregel: **Kondensation**

Wenn ich etwas erneut unterscheide, dann ist der Wert der gleiche wie bei einer einmaligen Unterscheidung. Wenn ich mich für rote Äpfel entscheide und diese Entscheidung wiederhole, dann ändert sich das Ergebnis nicht. Egal, wie häufig ich „rote Äpfel“ denke, es bleiben rote Äpfel.

$$\overline{\overline{\text{roteÄpfel}}} \mid \overline{\text{roteÄpfel}} \mid = \overline{\text{roteÄpfel}} \mid \quad (7)$$

#### 2. Rechenregel: **Aufhebung**

Wenn ich eine Unterscheidung abermalig fokussiere, dann ist das Unterschiedene verschwunden. Wenn ich mich für rote Äpfel entscheide und über diese Entscheidung nachdenke, diese also fokussiere, dann sind die roten Äpfel aus meiner Fokussierung verschwunden. Die linke Seite der folgenden Gleichung und „gar nichts“ sind äquivalent: Leere.

$$\overline{\overline{\overline{\overline{\text{roteÄpfel}}}}} \mid \mid = \quad (8)$$

Für das komplette Axiomensystem, in dem auch Regeln für das Rechnen mit den Werten „Unbestimmt“ und „Imaginär“ enthalten sind, verweise ich gerne auf unseren Ausbildungsgang zum Komplexitätsorganisator, wo wir dieses Axiomensystem ausführlich herleiten werden. Im letzten Abschnitt gehe ich darauf kurz ein. Wer darauf nicht warten möchte, kann sich auch gerne per Selbststudium mit [4] und dort konkret im Abschnitt „Rechnen mit Unbestimmten und Imaginären“ helfen. Darauf hier noch tiefer einzugehen, würde inhaltlich erst einmal überfordern.

So, nun haben wir Alles beisammen. Wir haben Operation, Werte und Rechenregeln. Nun können wir uns anschauen, wie die so genannten SelFis, auf die Gitta Peyn in [1] eingeht, errechnet werden.



### Wie errechnen sich Selfis?

Zur Erklärung der Berechnung nehme ich das Selfi „TalkToMe (Komplexes Driften)“, das ich am Ende des letzten Abschnitts bereits angerissen habe. In der folgenden Abbildung sehen wir auf der linken Seite das Selfi und auf der rechten einen vergrößerten Ausschnitt.

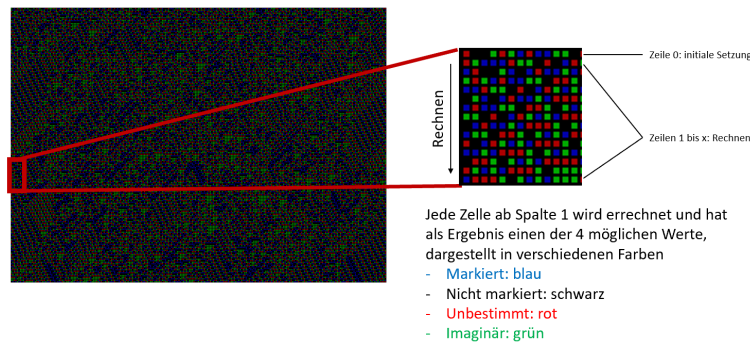


Abbildung 10: Selfi „TalkToMe (Komplexes Driften)“

Wie in Figure 10 dargestellt, wird die nullte Zeile initial gesetzt. Das könnte ich vergleichen mit dem Vorgeben eines bestimmten zu diskutierenden Themas für 2 Menschen, innerhalb eines Teams, eines Unternehmens etc. Die weiteren Zellen in den Zeilen 1 bis  $x$  werden zellenweise von links nach rechts und von oben nach unten errechnet. Dabei errechnen sich die Zellen in den Zeilen  $n + 1$  ausschließlich aus den Zellen der Zeile  $n$ .

Das Kommunikationsmuster „TalkToMe (Komplexes Driften)“ setzt sich

aus den folgenden beiden GrundFORMen von Kommunikation zusammen. Das habe ich im letzten Abschnitt bereits ausgeführt.

$$\overline{\overline{\text{Meinen} \mid \text{Mitteilen} \mid \text{Verstehen}}} \quad \overline{\overline{\text{Meinen} \mid \text{Verstehen} \mid \text{Mitteilen}}} \tag{9}$$

Bevor wir rechnen können, nehmen wir noch eine Setzung in 9 vor.

$$\text{Meinen} = L \tag{10}$$

$$\text{Mitteilen} = E \tag{11}$$

$$\text{Verstehen} = R \tag{12}$$

Damit ergibt sich folgende KommunikationsFORM.

$$\overline{\overline{L \mid E \mid R}} \quad \overline{\overline{L \mid R \mid E}} \tag{13}$$

Warum können wir diese Setzung vornehmen? Ein Gedanke  $E_{n+1}$  der Zeiteinheit  $n + 1$  FORMt sich weiter und zwar aus denen der nahen Vergangenheit  $n(E_n)$  und den Nachbargedanken, links ( $L_n$ ) und rechts ( $R_n$ ). Jede Zelle  $E$  der Zeile  $n + 1$  errechnet sich aus den 3 Nachbarzellen  $L$ ,  $E$  und  $R$  der Zeile  $n$ . Die folgende Abbildung stellt das Rechenbeispiel für eine dedizierte Zelle exemplarisch dar.

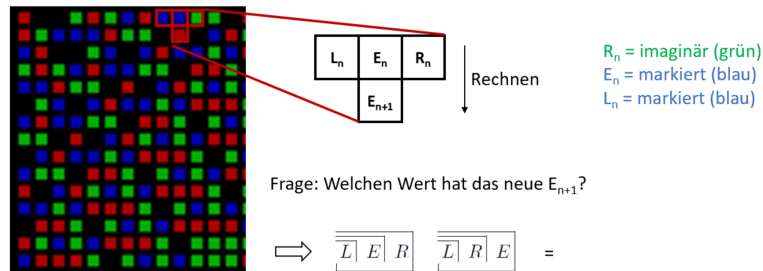


Abbildung 11: Selfi „TalkToMe“ - Rechenbeispiel

Wir setzen für  $L$ ,  $E$  und  $R$  die Werte von  $L_n$ ,  $E_n$  und  $E_n$  ein und erhalten.

$$\overline{\overline{\text{Markiert} | \text{Markiert} | \text{Imaginär}}} \quad \overline{\overline{\text{Markiert} | \text{Imaginär} | \text{Markiert}}} \tag{14}$$

Mit dem Anwenden des kompletten Axiomensystems aus [4] auf 14 erhalten wir den Wert für  $E_{n+1}$

$$E_{n+1} = \text{Imaginär}(\text{rot}) \tag{15}$$

Jede Zelle wird nun getreu dieser beschriebenen Vorgehensweise zeilenweise von oben nach unten berechnet. Diese Berechnungsvorschrift ist von Zellulären Automaten bekannt.

Natürlich müssen die Selfis, um Kommunikationsdynamiken mittels dieser zu untersuchen, nicht immer manuell berechnet werden. Das wäre viel zu zeit- und energieaufwändig. Peter Hofmann hat zum automatischen Berechnen der Selfis eine schöne Applikation programmiert, auf die ich gerne verweise [6]. Die obigen Graphiken habe ich übrigens mit diesem Tool erstellt.

Mit diesem Abschnitt war mir wichtig zu zeigen, dass sich die Selfis nicht beliebig berechnen, sondern nach einer konkreten Vorschrift, die sich auf das menschliche Rechnen im Rahmen von Kognition bezieht.

## 4 Ausbildungsgang Komplexitätsorganisation Literatur

Mit Eintritt in die emergente Ära Wirklichkeitsemulation emergieren auch neue Organisationsherausforderungen und Kommunikationskomplexitäten. Probleme, verstanden als Ursachen für Problemlösungen, benötigen für adäquate Problemlösungen funktionale - und entsprechend emergente – Konzepte.

Ab 2020 bieten wir einen einjährigen Ausbildungsgang „Komplexitätsorganisation“ an. Kommunikation, wie es in diesem Paper in den ersten 3 Abschnitten eingeführt wurde, ist dabei nur ein Teil dieses Ausbildungsganges. Das Paper soll gewissermaßen als Appetizer für diesen Ausbildungsgang [7] dienen.



Abbildung 12: Flyer zum Ausbildungsgang „Komplexitätsorganisation“

- [1] Gitta Peyn. *Konfliktdynamiken mit Selfis untersuchen*. <https://carl-auer-akademie.com/blogs/systemzeit/2020/03/13/konfliktdynamiken-mit-selfis-untersuchen/>
- [2] Gitta Peyn. *inFORMation*. <https://carl-auer-akademie.com/blogs/systemzeit/2018/09/03/nformaton/>
- [3] Conny Dethloff. *Kommunikation 2.0 - Gesagt ist weder gehört noch verstanden*. <https://blog-conny-dethloff.de/?p=2750>
- [4] Ralf Peyn. *uFORM iFORM*. Carl Auer Verlag, 2017
- [5] Heinz von Förster. *Wir sehen nicht, dass wir nicht sehen*. <https://www.heise.de/tp/features/Wir-sehen-nicht-dass-wir-nicht-sehen-3446178.html>
- [6] Peter Hofmann. *1D CA for 4-valued FORM logic (Selfis)*. <https://observablehq.com/@formsandlines/1d-ca-for-4-valued-form-logic-selfis>
- [7] Gitta Peyn und Conny Dethloff. *„Komplexitätsorganisation“*. <https://formwelten-institut.com/de/weiterbildung>